

Vorbereitung auf eine Grippepandemie (H1N1) Umfrage zum Kenntnisstand der Schweizer Bevölkerung

Die Schweizer Bevölkerung ist zunehmend besser über die Existenz der pandemischen Grippe (H1N1) informiert und wendet die empfohlenen Präventionsmassnahmen immer häufiger an. Auch die Haltung gegenüber der Pandemie hat sich im Lauf der Zeit verändert. So erwarten nun 50% der befragten Personen, dass in der Schweiz vor Ende Jahr eine pandemische Grippe auftreten wird (22% im Juni), und 52% befürchten, von diesem neuen Virus angesteckt zu werden (41% im Juni). Falls ein Impfstoff verfügbar wäre, würden ihn 35% der Bevölkerung ablehnen (27% im Juni). Dies zeigen die Resultate einer Umfrage, die das Institut DemoSCOPE im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit durchgeführt hat.

Im Rahmen der Vorbereitung der Schweiz auf eine Grippepandemie (H1N1) hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) seinen Auftrag beim Institut DemoSCOPE erneuert. Mit dieser zweiten Umfrage soll festgestellt werden, wie sich zwei für die Bekämpfung einer Pandemie wesentliche Parameter entwickelt haben: der Informationsstand der Bevölkerung und die Anwendung der empfohlenen Schutzmassnahmen. Vom 17. bis 23. August führte DemoSCOPE in der Deutsch- und Westschweiz sowie im Tessin bei einer repräsentativen Stichprobe der Bevölkerung eine telefonische Umfrage durch.

Bekanntheit der pandemischen Grippe (H1N1)

Der Bekanntheitsgrad der pandemischen Grippe (H1N1) in der Bevölkerung ist sehr hoch. Alle der befragten Personen kennen sie entweder unter der Bezeichnung «Schweinegrippe» oder dem «wissenschaftlichen» Namen (H1N1).

Haltung bezüglich der Ausbreitung des Virus

Die Hälfte der Bevölkerung ist der Ansicht, dass eine Epidemie der pandemischen Grippe die Schweiz vor Ende Jahr erreichen wird (22% im Juni). 52% der befragte Personen befürchten, von diesem neuen Virus angesteckt zu werden.

Besserer Informationsstand bezüglich der Schutzmassnahmen und der Krankheit

Die Empfehlungen der Gesundheitsbehörden zum Schutz vor der pandemischen Grippe (H1N1) haben an Bekanntheit gewonnen. Auf die Frage, wie sie sich gegen die Grippe schützen könnten, nennen 65% der befragten Personen spontan die persönlichen Hygienemassnahmen (30% im Juni) als Schutz gegen das Virus. Die Empfehlung, bei Grippe-symptomen zu Hause zu bleiben, wurde von 22% der befragte Personen gehört. Die Schweizer Bevölkerung hat ebenfalls gut verstanden, wie sich das Virus ausbreitet und dass die Hände bei der Übertragung eine wesentliche Rolle spielen.

Schweizer Bevölkerung wendet die Schutzmassnahmen im Alltag an

Welches sind die Auswirkungen dieses besseren Kenntnisstands der Bevölkerung? Die Empfehlungen der Gesundheitsbehörden werden auf jeden Fall immer besser befolgt. 65% der befragten Personen halten sich an die persönlichen Hygienemassnahmen (39% im Juni), und die Zahl der Personen, die noch keine Schutzmassnahmen getroffen haben, ist von 51% im Juni auf 27% im August zurückgegangen. Der Anteil der Personen, die über

einen Vorrat von 50 Masken verfügen, ist von 6% (im Juni) auf 10% angestiegen.

Bereitschaft zu einer allfälligen Impfung

Die Schweizer Bevölkerung zeigt sich insgesamt wenig impfbereit. Der Anteil der Personen, die sich heute impfen lassen würden, wenn ein wirksamer Impfstoff verfügbar wäre und von den Behörden empfohlen würde, beträgt unverändert 27%. Dazu kämen weitere 32% (gegenüber 41% im Juni), wenn das Virus mutieren und virulenter werden würde. Der Anteil der Personen, die einen derartigen Impfstoff ablehnen würden, ist auf 35% (27% im Juni) angestiegen. Als Hauptgrund wird eine generell impfkritische Haltung genannt. Dazu kommen Bedenken im Zusammenhang mit der Zuverlässigkeit des neuen Impfstoffs oder allfälligen Nebenwirkungen.

Die Ärzteschaft: Wichtiger Informationsträger im Krisenfall

Die Bevölkerung informiert sich hauptsächlich über das Fernsehen (49%) und die Presse (46%). In der Krisensituation erhalten die Ärztinnen und Ärzte deutlich mehr Bedeutung (48%) und werden zu einer der wichtigsten Informationsquellen. Danach folgen das Internet (47%) und das Fernsehen (38%).

Informationsstand der Bevölkerung

Die Mehrheit der befragten Personen (59%) ist nach wie vor mit den Informationen zufrieden, die von den schweizerischen Behörden zur pandemischen Grippe (H1N1) veröffentlicht werden. Der Bedarf nach genaueren Informationen (Symptome, Gefährlichkeit des Virus usw.) ist demzufolge gegenüber dem Monat Juni zurückgegangen. Die im Juli lancierte Sensibilisierungskampagne zur pandemischen Grippe (H1N1) wurde von 57% der befragten Personen gesehen. Die Mehrheit hat die Kampagne als angemessen beurteilt und 95% finden es richtig, dass das BAG über die Pandemie informiert.

Fazit

Die Resultate der Umfrage stellen eine wertvolle Bestandesaufnahme

Das Bundesamt für Gesundheit setzt seine Informationskampagne fort. Seit dem 10. September werden neue TV-Spots in Deutsch, Französisch und Italienisch sowie untertitelte Spots für Gehörlose, ausgestrahlt, und im Internet stehen unter www.pandemia.ch eine Broschüre in 13 Sprachen sowie weiteres Informationsmaterial zur Verfügung.

für die Bekämpfung einer Grippepandemie (H1N1) dar. Die Anstrengungen der verschiedenen Gesundheitsakteure scheinen erste Früchte zu tragen, denn die Schweizer Bevölkerung ist besser informiert und wendet im Alltag die persönlichen Hygienemassnahmen an. Die tiefe Impfbereitschaft der Bevölkerung könnte jedoch die Bekämpfung der Pandemie erschweren. Im Krisenfall kommt den Ärztinnen und Ärzten eine sehr wichtige Rolle zu, nicht nur als Gesundheitsfachleute, sondern auch als Informationsträger. ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06